

DIE GLEN KEEN FARM

EIN GANZ BESONDERER BAUERNHOF

Die Strecke zwischen Louisburgh (Co. Mayo) und der Connemara kann wohl ohne Übertreibung als traumhaft bezeichnet werden. Grund genug, diese Route zu nehmen, wenn man z.B. von Achill Island oder Westport kommt, vorbei am Croagh Patrick fährt und als Ziel Kylemore Abbey oder Clifden oder Galway ansteuert (umgekehrt gilt dies natürlich gleichermaßen). Seit kurzem gibt es aber auch noch einen weiteren, driftigen Grund, diese Strecke zu nutzen: Eine Besichtigung der Glen Keen (übersetzt: sanftes, mildes Tal) Farm, gelegen ca. 10 km außerhalb von Louisburgh (in Richtung Leenane). Das riesige Farmgebiet liegt wunderschön inmitten zweier Gebirgsketten, die Wanderfreunde natürlich auch auf eine Tour einladen (entsprechende Vorschläge gibt es auf der Website der Farm).

Die Geschichte von Glen Keen ist so wechselvoll und interessant wie die Geschichte Irlands und ebenfalls auf der Website nachzulesen. Aktuelle Eigentümer sind Catherine und Jim Powers. Das Ehepaar hat nun einen weiteren Sprung in der Entwicklung der Farm gewagt, indem sie ihren Hof für den Tourismus geöffnet und somit aus dem Stand einen der größten touristisch ausgebauten Bauernhöfe des Landes aus der Taufe gehoben haben. Vorführungen in Schafe-Hütung, Schafe-Scherung, Torfstechen etc. werden hier geboten, ein sog. „Famine-Walk“ mit umfangreichem historischen Material lockt die Geschichtsinteressierten, auf dem Kinderspielplatz können die Kinder herumtoben und für das leibliche Wohl wird in den traditionellen Tea-Rooms gesorgt, wo viele regionale Leckereien im Angebot sind (besonders empfohlen seien an dieser Stelle die leckeren Scones!). Der abgeschlossene Craft-Shop bietet viel Handwerkliches aus der Region und schöne Souvenire für daheim – weit weg von jeglichem Kitsch.

Unser Tipp:

Gerne einige Stunden mehr für die Fahrt von der Clew Bay zum Killary Fjord einplanen und der Glen Keen Farm einen Besuch abstatten. Es lohnt sich! Wer gar länger in der Region verweilen möchte, dem empfiehlt Catherine höchstpersönlich eine Übernachtung im Waterside B&B (www.watersidebb.com). Weitere Infos: www.glenkeenfarm.com

Markus Dehm





ES WAREN EINMAL ...

... zum Beispiel diese Zeilen von Hilde Strauch, abgedruckt im *irland journal* 3.2008, und schon damals auf ihren ersten Irlandurlaub vor 30 Jahren zurückblickend:

„... Die Straße nach Doolin (das damals noch nicht auf der Landkarte stand – nur Fisherstreet und Roadford) führte leicht bergan, das Meer war nicht mehr zu sehen – dann eine Hügelkuppe,



dahinter führte der Weg über eine Hochebene, irgendwann ein kleines weißes Schild nach links mit schwarzer Schrift: Cliffs of Moher. Mitten im Nichts ein Schotterplatz, auf dem kein einziges Auto stand. Weiter bis zum Rand: Unter dem Grün, den Hügeln schwarzer Fels, links fast zum Greifen nah, nach rechts ein Turm und die geschwungene Kliffkante, die sich noch Meilen weiter zog. Der Rucksack plumpste in die Wiese, erst mal hinsetzen und versuchen, das Bild irgendwie zu begreifen. Den Regen im Gesicht, der Wind zerrt an Haaren und Jacke, eine Zigarette wäre jetzt toll, aber anzünden geht einfach nicht. Tief unten das Meer, die etlichen Meter Gischt, die an den Felsen hochsteigen, sind von oben ganz klein. Unter mir eine Möwe, die sich vom Wind am Felsen vorbeitragen lässt. Sie bewegt keinen Flügel, gleitet einfach nur. Plötzlich Sonne: das Meer ist nicht mehr bleigrau, sondern saphirblau. Ein Trampelpfad führt nach links, ein dezentes Schild warnt davor, zu dicht an der Kante entlang zu ge-



hen. Hätte ich bei dem Wind sowieso nicht gemacht. Aber stimmt, man kann es auch sehen, dass Wind und Wetter den Felsen unter dem Gras an manchen Stellen ausgehöhlt haben. Mit respektvollem Abstand vom Abgrund ein Stück weiter gehen, mit jedem Schritt verändert sich das Bild. Wild, schön, ein bisschen gefährlich – und keine Menschenseele außer mir. Erst eine gute Stunde später entdeckte ich die beiden älteren Damen, die den Souvenirshop im Turm betreiben. Ein Tässchen Tee gab's auch für die Verrückte,



die ihren Rucksack hierher geschleppt hatte, die da draußen in Wind und Regen rumgelaufen war. Und heute? Bleibt man schön trocken, braucht nicht mehr auf sich selbst aufzupassen, darf auch nur noch da gut beschützt und eingezäunt rumlaufen, wo alle anderen schon Schlange stehen. Und wer unbedingt wissen will, was da draußen los ist, kriegt die Möwen als Videokonserve serviert. Könnte man sich auch zuhause auf dem Bildschirm ansehen, mit Sturmgeräusch aus dem Sound System – ganz natürlich. Was geht eigentlich in den Köpfen von Visitor-Center-Entwicklern vor, die nichts wild und schön und respekt einflößend sein lassen können, die das, was sprachlos macht, zähmen und auf Normalmaß zurechtstutzen müssen? Das wirklich Schlimme ist, dass sie es in Clare auch geschafft haben. Glückwunsch, Leute, aus atemberaubender Natur ist eine weitere Top Visitor Attracion geworden, die niemand mehr den Atem, aber den alten Fans den letzten Nerv raubt“.



Dem wäre jetzt viel hinzuzufügen.

Ob das neue Giant's Causeway Besucherzentrum, das Titanic „Museum“ in Belfast oder die Gobbins bei Larne (noch neuer). Tourismus ist halt auch ein großes Geschäft. Das haben auch Bauernhöfe erkannt. Vor manchen stehen dann vier große Touristenbusse gleichzeitig – und innen kaufen die Besucher unsäglichen Andenkenschrott. Es gibt auch die, die nur einzelne Geschäftszweige vorsichtig erweitert haben und nunmehr auch Gäste in ihr B&B einladen. Und Menschen wie Catherine, bei denen man – auf teils wirklich vergnügliche Weise – nachvollziehen kann, wie sich das einfache Leben auf dem Land in Irland in den Jahrzehnten dramatisch verändert hat. Die Familie hat richtig investiert: in ausgeschilderte Wege, die man auch alleine erlaufen kann, oder in Mitarbeiter, die zeigen, wie das mit den Hütehunden und den Schafen klappt.



Es wäre toll, meint Catherine, das alles würde sich demnächst auch auszahlen – und denkt dabei an ihr erstes Kind, das ja demnächst auch mal einen Job suchen wird ...

Die Redaktion

„Ein freier Zugang zu Küste und Landschaft käme sowohl Wanderern als auch dem Tourismus zugute!“

Ein Aufruf des Labour-Abgeordneten Robert Dowds in der Irish Times vom 22. August 2013

Jeder, der bei dem derzeit guten Wetter die Gelegenheit nutzt durch die freie Natur zu wandern, weiß, dass Irland ein ungemein schönes Land ist. Und in der Tat lautet die erste Antwort der Touristen auf die Frage, warum sie zu uns kommen: „Die Landschaft genießen“.

Andererseits weiß jeder regelmäßige Spaziergänger und Wanderer, dass Irland in Europa zu den Ländern mit den restriktivsten Gesetzen bezüglich des Wegerechts gehört. Weite Bereiche unserer Landschaft sind sowohl für Touristen als auch für heimische Spaziergänger verboten oder unzugänglich. In alten Zeiten sah das ein wenig anders aus, doch seit dem Erscheinen der Autos und dem Rückgang der Landbevölkerung sind viele Wege und Pfade nicht mehr passierbar. Mittlerweile ist der Zugang zur Landschaft gravierend eingeschränkt. Zwar wurde mit einigen Projekten wie dem *Green Way* in Mayo gute Arbeit geleistet, doch geht es landesweit in anderen Fällen nur im Schnecken tempo voran.

Das Problem muss endlich in Angriff genommen werden, sowohl für die Menschen im eigenen Land als auch die geschätzten drei Viertel der rund eine Million Touristen, die zum Wandern nach Irland kommen.

Einnahmen aus dem Tourismus

Unsere schottischen Nachbarn sind hier in Führung gegangen, haben eine Gesetzeslage geschaffen, die ihr Land den Wanderern öffnet, und ziehen erheblichen wirtschaftlichen Nutzen daraus. Nach einer kürzlich veröffentlichten Schätzung generiert Schottland umgerechnet fast 1,2 Mrd. Euro im Jahr aus dem naturnahen Tourismus. Irland hat bezüglich seiner Naturschönheiten nicht weniger zu bieten, kann jedoch nicht mithalten, so lange ein so großer Teil unserer Landschaft unzugänglich ist. In Schottland bringt der *Fife Coastal Path* der lokalen Wirtschaft umgerechnet zwischen 20 und 25 Millionen Euro ein, was 800 bis 900 Vollzeit arbeitsplätzen entspricht. Man stelle sich nur einmal vor, welcher wirtschaftliche Nutzen bei uns anfallen würde, wenn wir einen *Kerry Coastal Path* hätten.

Eine weitere Sache ist zu bedenken. Oft sieht man irische Wanderer und Jogger in Warnwesten entlang gefährlicher Landstraßen laufen, ihr Leben riskierend um fit und gesund zu bleiben. Gäbe es bessere Wege durch Feld und Flur jenseits der Autostraßen, wie es sie in fast jedem anderen Land Europas gibt, würden solche Gefahren minimiert und mehr Menschen ermutigt, hinauszugehen und sich an unseren landschaftlichen Schönheiten zu erfreuen.

Um dies anzugehen, habe ich mit der *Countryside Bill 2013* einen Gesetzentwurf eingebracht, der am 14. Juni im Parlament diskutiert wurde. Ziel des Gesetzentwurfes ist es, den Menschen einen besseren Zugang zur Landschaft zu gewähren, indem den lokalen Behörden die Möglichkeit eingeräumt wird, bestimmte Landstreifen als *Access Land* zu deklarieren. Als solche vorgesehen sind Erhebungen von über 200 Metern, Land an Flussufern, Seen und Küsten sowie entlang nicht mehr genutzter Bahnrassen. Ehe ich den Gesetzentwurf eingebracht hatte, konsultierte ich viele Interessenvertreter, unter ihnen Wander- und Bergsteigervereinigungen sowie die drei führenden Bauernverbände. Ich habe volles Verständnis für das Anliegen, dass die Arbeit der Farmer nicht behindert werden darf. Der Entwurf schlägt daher vor, dass weder Acker- noch bewirtschaftetes Grünland und kein Land rund um ein Wohnhaus als *Access Land* ausgewiesen werden darf. Sollte ein Landbesitzer mit der Entscheidung der lokalen Behörden nicht einverstanden sein, steht es ihm frei, bei *An Bord Pleanála* Widerspruch dagegen einzulegen.

Versicherungsrechtliche Fragen

Ein weiterer Grund für den Gesetzentwurf ist, die leidigen Versicherungsansprüche Farmern gegenüber zu unterbinden. Zudem beinhaltet er eine Kompensationsklausel, nach der Landbesitzern eine Entschädigung gezahlt werden kann, wenn glaubhaft nachgewiesen wird, dass die Ausweisung von Land als *Access Land* seinen Wert verringert.

Im Frühjahr 2014 steht der Gesetzentwurf im Umweltausschuss des Parlaments zur Diskussion an, der allen Betroffenen einschließlich der Wanderer-, Bauern- und Tourismusverbände Gehör schenken wird. Bis dahin ist es wichtig, dass sich alle, die sich etwas von dem Gesetz versprechen, zu Wort melden und dem Ausschuss ihre Ansicht schriftlich mitteilen. Eine Verabschiedung des Gesetzes würde dazu beitragen, dass wir uns künftig mehr an unserer wunderschönen Landschaft erfreuen und mehr für unsere Gesundheit tun können. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit würde es neue Arbeitsplätze im Tourismus schaffen, gerade in Regionen, wo sie bitter nötig sind. Sollte es in Kraft treten, würde es dem *céad míle fáilte*, mit dem wir unsere Besucher so gerne begrüßen, eine ganz neue Bedeutung geben.

Quelle: Irish Times, 22. August 2013.
Im Herbst 2015 wieder ausgegraben
und übersetzt von **Jürgen Kullmann**

Wer war so freundlich und hat uns diesen (übersetzten) Beitrag hereingeschickt? Das fragten wir im letzten Journal und meinten einen sehr ähnlichen: „Warum zapft Failte Ireland nicht eine potentielle

Goldmine an und macht aus alten Kanalwegen und Eisenbahntrassen Rad- und Wanderwege?“ – „Schuld“ war der gleiche Autor! Das sei hier der Form halber nachgetragen.

Ihr weißt, daß man einige (nicht alle) Artikel des Ireland Journals online lesen kann?

Letzte Ausgabe: <http://www.irland-journal.de/i-journal-2-3-15.html>

WANDERN... TAUSENDUNDEINE NACHT?

Nein: von exakt Tausendundsiebzehn (1017) Texten/Textsammlungen/Dokumenten/Broschüren stellen wir Euch gerade mal 3 zum Thema vor: Kostenlose Downloads oder ...? Siehe dort:

Art-Nr 054:

Wanderbroschüre - Die blaue Insel

IRLAND - Die blaue Insel: Flüsse, Seen, Küsten, Wandermagazin zu den schönsten Flüssen, Seen und Küsten Irlands, WMA Verlag Niederkassel, Mitherausgeber: Tourism Ireland, Seiten: 52, Erscheinungsjahr: 2003, Kostenloser Download oder als Broschüre zum Preis von 1 Cent erhältlich. Oder bestellen Sie einen Ausdruck: 4,50 € inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten, Lieferbar in 3 - 4 Werktagen



Art-Nr 184:

Irlands schönste Bergtouren

Irlands schönste Bergtouren – Bergwanderungen, Bergwandertouren: u.a. auf den Mweelrea, den Carrauntoohil, den Errigal (Beiträge unseres Wanderspezialisten Hermann Rasche aus dem Ireland Journal), Autor: Hermann Rasche, Erschienen in diesen Ausgaben des Magazins Ireland Journal: ij XI 5.2000, 6.2000, XII 1.2001, 2.2001, 3.2001, 4.2001, Seiten: 30, Erscheinungsjahr: 2000, 2001, Kostenloser Download oder bestellen Sie einen Ausdruck: 2,63 € inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten, Lieferbar in 3 - 4 Werktagen



Bezug über www.



Art-Nr 953:

Wanderbroschüre - Wild und grün: Der Norden Irlands!

IRLAND - Wild und grün: Der Norden Irlands! Wanderbroschüre 52 Seiten, WMA Verlag Niederkassel, Mitherausgeber: Tourism Ireland Jahr: 2002, Seiten: 52: Kostenloser Download., Nicht mehr als gedruckte Broschüre erhältlich. Als Ausdruck von uns: 4,50 € inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten, Lieferbar in 3 - 4 Werktagen

